

Fragen zur Immissionssituation und zum grenzüberschreitenden Schadstofftransport an das sächsische Umweltministerium

40 bis 65 % aller NO_x -Emissionen kommen aus dem Kfz-Verkehr

Wie schätzt das Umweltministerium die derzeitige Immissionssituation im Großraum Dresden-Pirna-Sächsische Schweiz z.B. bei SO_2 , NO_x und Ozon ein? Gibt es in Ihrem Haus ein Szenario der Schadstoffbelastung bei den genannten Schadstoffen für die nächsten Jahre bzw. Jahrzehnte?

Die lufthygienische Situation im Großraum Dresden-Pirna-Sächsische Schweiz wird durch die automatischen Luftmeßstationen in Dresden-Mitte, Dresden-Nord, Radebeul-Wahnsdorf, Pirna und Mittelndorf überwacht. Diese Meßstationen gehören zu dem sächsischen Luftmeßnetz, welches insgesamt aus 29 Meßstationen besteht. Gemessen werden an allen Meßstationen SO_2 , NO_x , O_3 , CO und Staub. Die Ermittlung von Benzol-Toluol-Xylol erfolgt an den Dresdner Meßstationen. Die Staubinhaltsstoffe werden an den Meßstationen in Dresden-Mitte, Dresden-Nord und Radebeul-Wahnsdorf analysiert. Die Ergebnisse der Immissionsmessungen werden durch das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie in Monats- und Jahresberichten veröffentlicht. Darüber hinaus können alle Interessierten sich über den Videotext des MDR (Tafel 173) und den Bildschirmtext Datex-J (*35100# oder *Luft-FS#) über die aktuelle lufthygienische Situation in Sachsen informieren.

Generell ist an allen Stationen im Freistaat Sachsen eine fallende Tendenz der SO_2 -Belastung festzustellen. Dies betrifft sowohl die akute als auch die chronische Belastung. Im Vergleich mit den übrigen Gebieten in Sachsen ist diese Tendenz an den Meßstationen im Erzgebirge durch den Schadstofftransport aus dem Böhmischem Becken jedoch weniger ausgeprägt.

Das Obere Elbtal ist als Smog-Gebiet entsprechend der Sächsischen Smog-Verordnung eingestuft. In den letzten Jahren bestand jedoch keine Veranlassung zur Bekanntgabe der Vorwarn- oder Alarmstufen.

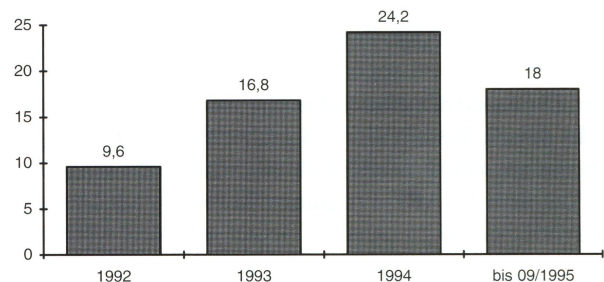
Anhand der Meßreihen der Luftüberwachungsstation in Radebeul-Wahnsdorf ist eine statistisch gesicherte Zunahme der Ozonbelastung in den letzten 20 Jahren nachweisbar.

Welche Aktivitäten hat das Umweltministerium zur Minderung der SO_2 -Emissionen bisher unternommen und welche sind in Zukunft geplant? In der Vergangenheit war auch von grenzüberschreitender Unterstützung für die Tschechische Republik zu lesen. Was ist konkret getan worden? In welchem Umfang wird diese Hilfe in den nächsten Jahren weitergeführt?

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung mißt der Verbesserung der lufthygienischen

Situation im Erzgebirge besondere Bedeutung bei. Lufthygienische Sanierungsmaßnahmen im Erzgebirge, Zittauer Gebirge und im Sächsischen Vogtland, insbesondere in den Smog-Gebieten sowie in potentiellen Kurorten, genießen dabei höchste Priorität. Im Rahmen des Förderprogramms für Vorhaben des Immissionsschutzes wurden im Zeitraum 1992 bis jetzt folgende Fördermittel aus dem Haushalt unseres Ministeriums, die vorwiegend für die Energieträgerumstellung im kommunalen Bereich bereitgestellt wurden, bewilligt:

Fördermittel in Mio DM



Vorrangiges Ziel des Umweltministeriums bei der Vergabe von Fördermitteln für lufthygienische Sanierungsmaßnahmen ist es, Vorhaben mit Kraft-Wärme-Kopplung, gegebenenfalls unter Nutzung von regenerativen Energien, zu unterstützen. Weitere Fördermittel zur Energieträgerumstellung in Gewerbebetrieben, zur Fernwärmesanierung und zur Unterstützung von regenerativen Energieträgern wurden durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit zur Verfügung gestellt.

Mit der großflächigen Bereitstellung von Erdgas als umweltfreundlichem Energieträger wurden ideale Voraussetzungen geschaffen, um die hohen Emissionen aus dem Hausbrand aufgrund des Einsatzes von Braunkohle durch weitere Energieträgerumstellungen stark zu reduzieren.

Die SO_2 -Emission aus den sächsischen Großfeuerungsanlagen konnte 1994 im Vergleich zu 1989 auf 49 % gesenkt werden. Bei der NO_x -Emission aus den sächsischen Großfeuerungsanlagen erfolgte für den gleichen Zeitraum eine Reduzierung auf 58 %.

In mehreren Forschungs-Projekten des Umweltministeriums wurde der grenzüberschreitende Schadstofftransport aus dem Nordböhmischem Industriegebiet untersucht. Das Säch-

sische Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung setzt sich auf Bundes- und EU-Ebene nachhaltig für die Unterstützung von Sanierungsmaßnahmen bei Großemittenten im Nordböhmisches Industriegebiet ein. So wurde die Nachrüstung von vier Blöcken des Kraftwerkes Prunerov I mit einer Rauchgasentschwefelung durch das Bundesumweltministerium mit 23 Mio. DM unterstützt. Eine weitere Unterstützung der umwelttechnischen Sanierungsmaßnahmen erfolgte im Kraftwerk Tisova mit 8 Mio. DM und in den Chemischen Werken Litvinov mit 25,9 Mio. DM.

Im Rahmen des Vollzuges des tschechischen Luftreinhaltegesetzes wird bis Ende 1998 bei den Braunkohlenkraftwerken eine Kapazität von ca. 1500 MW_{el} stillgelegt und ca. 3500 MW_{el} werden mit Rauchgasentschwefelungsanlagen nachgerüstet. Das entspricht etwa der Leistung des im Bau befindlichen Kraftwerksblockes Boxberg.

Der tschechische Umweltminister Benda hat in Gesprächen mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung versichert, daß die Tschechische Republik große Anstrengungen unternimmt, die Schadstoffemission wirkungsvoll zu verringern.

Mit Mitteln des PHARE-Programms der EU wurde ein Luftmonitoringsystem im sogenannten Schwarzen Dreieck errichtet. Die Inbetriebnahme ist noch in diesem Jahr vorgesehen. In dieses System sind 21 tschechische Luftmeßstationen entlang der sächsisch-böhmischen Grenze eingebunden. Aus dem PHARE-Programm können auch Umweltschutzvorhaben im grenznahen Gebiet gefördert werden.

Ebenfalls mit PHARE-Mitteln finanziert wurde die Studie zur Verbesserung der Umweltsituation im Oberen Elbtal. Mit einem finanziellen Umfang von 6 Mio. DM gehört dieses Vorhaben zu den umfangreichsten lufthygienischen Untersuchungen in Deutschland. Am 28.11.1995 findet dazu im Dresdner Blockhaus ein Symposium statt.

Welche Maßnahmen und welche politischen Aktivitäten wurden zur Minderung der Emissionen des wichtigsten NO_x-Emittenten, des Kfz-Verkehrs, durchgeführt und welche sind geplant? Besteht aus Sicht des Umweltministeriums Hoffnung, den Schadfortschritt z.B. an Laubbäumen in der Sächsischen Schweiz und den angrenzenden Gebieten, deren Ursache mit hoher Wahrscheinlichkeit überhöhte NO_x- und Ozon-Dauerbelastungen sind, zu stoppen?

Auf den Verkehr sind 40 % der NO_x-Emission in Sachsen zurückzuführen, in den alten Bundesländern sind es ca. 65 %. Mit Stand Januar 1995 hatten knapp die Hälfte aller Kraftfahrzeuge einen geregelten Katalysator. Der Freistaat Sachsen setzt sich dafür ein, daß der Anteil der nicht schadstoffarmen Fahrzeuge so schnell wie möglich reduziert wird. Instrumente zur Einflußnahme und Förderung des Öffentlichen Personenverkehrs liegen aber alle in der Hand des Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen des Institutes für Pflanzen- und Holzchemie Tharandt der Technischen Universität Dresden über den Schadstoffeintrag in den sächsischen Grenzgebirgen wurden von unserem Ministerium unterstützt. Hinsichtlich des Zustandes des sächsischen Waldes möchte ich Sie auf den aktuellen Waldschadensbericht des Sächsischen Staatsministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten hinweisen.

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung

Zum Schadstoffszenario der nächsten Jahre ist noch nichts gesagt worden. Das liegt daran, daß Ende November auf einer Fachtagung neue Ergebnisse vorgestellt werden. Darüber werden wir in unserem nächsten Heft berichten.

Einschätzung aus der Sicht der Nationalparkverwaltung

Die Sorgen hinsichtlich einer offensichtlichen Verschlechterung des Waldzustandes insbesondere bei Laubbäumen, sind gerechtfertigt und werden durch unsere Fachbehörde geteilt. Dazu ist jedoch folgendes zu bemerken:

- Wir verfügen über kein eigenes Datenmaterial zum Waldzustand. Den Erhebungen der Sächsischen Landesanstalt für Forsten (LAF) zum Waldzustand im Freistaat liegt darüber hinaus eine Netzdichte zugrunde, die statistisch gesicherte Aussagen zu einem relativ kleinen Bereich wie dem Nationalpark oder der Nationalpark-Region nicht zulassen.
- Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich eine weitere Verschlechterung des Zustandes der Buchen 1995 gegen-

über 1994 landesweit bestätigen lassen (Zunahme des Anteils der Schadstufen 2-4 von 1994 etwa 1/5 auf 1/3).

- Aus den uns vorliegenden Erhebungen der LAF lassen sich keine konkreten Schadsursachen erkennen.
- Ausgehend von § 5 Abs. 1 Ziff. 4 der Nationalparkverordnung bemüht sich unsere Fachbehörde um schrittweise Durchsetzung verkehrsmindernder und -lenkender Maßnahmen in der Nationalpark-Region. Diese zielen u.a. auf eine Minderung der Abgasbelastung durch Kfz. Eine weitergehende Unterstützung derartiger Planungen und Maßnahmen (z.B. Basteizufahrt, Kirmitzschtal) ist wünschenswert.

Dr. Jürgen Stein
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz